

IMMANUEL  **GEMEINDE**
IM NIEDEREN FLÄMING
Evangelisch-Lutherische Freikirche

Mönchenstraße 45 • 14913 Jüterbog • Pfarrer Karsten Drechsler
Tel. (03372) 43 24 19 • pfarrer.kdrechsler@elfk.de • www.elfk.de/jueterbog

**Wir freuen uns über unseren
Erlöser, der zu uns kommt.**

Predigt über Lukasevangelium 1,68-79
1. Advent 2018



„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels! Denn er hat besucht und erlöst sein Volk und hat uns aufgerichtet eine Macht des Heils im Hause seines Dieners David – wie er vorzeiten geredet hat durch den Mund seiner heiligen Propheten –, dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen, und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserm Vater Abraham, uns zu geben, dass wir, erlöst aus der Hand unsrer Feinde, ihm dienen ohne Furcht unser Leben lang in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor seinen Augen. Und du, Kindlein, wirst ein Prophet des Höchsten heißen. Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe, damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Lk 1,68-79

Liebe Gemeinde, heute feiern wir gemeinsam den ersten Advent. Advent heißt „Ankunft“. In den kommenden Wochen werden wir, so Gott will, viermal Advent feiern und jedes Mal ein weiteres Licht anzünden. Diese vier Adventssonntage im Kirchenjahr verweisen auf die Wartezeit der Menschen auf den von Gott versprochenen Heiland und Erlöser aller Menschen.

Die christliche Kirche kennt aber auch einen dreifachen Advent, eine dreifache Ankunft unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus: Geburtsadvent, Gnadenadvent, Gerichtsadvent. Wir blicken in der Adventszeit auf den Heiland, der für uns als Mensch geboren wurde. Wir schauen auf den Heiland, der Tag für Tag in seinem heiligen Wort zu uns kommt und uns die Gnade Gottes anbietet und schenkt. Und schließlich warten wir auf den Heiland und bereiten uns vor, der noch kommen wird. Jesus kommt zum Gericht. Jesus kommt, um uns in der Ewigkeit ewig selig zu machen.

Unser heutiger Predigttext ist das so genannte „Benedictus“, nach dem lateinischen Anfangswort: Der Lobgesang des Zacharias. Zacharias war der Vater von Johannes dem Täufer. Gott hatte ihm und seiner Frau nach vielen kinderlosen Jahrzehnten auf wunderbare Art und Weise ein Kind geschenkt, Johannes. Er sollte der Vorläufer und Wegbereiter für Jesus ein. Weil Zacharias der Ankündigung durch den Engel Gottes nicht geglaubt hatte, war er die ganze Schwangerschaft

über mit Stummheit gestraft worden. Jetzt, bei der Geburt und Beschneidung seines Sohnes, gibt Gott ihm die Stimme wieder. Und er fängt an, Gott zu loben. In diesen Lobgesang, in die Freude des Zacharias wollen und können wir mit einstimmen, denn es ist auch unsere Adventsfreude: **Wir freuen uns über unseren Erlöser, der zu uns kommt.**

- 1. Er erlöst uns aus dem Schatten des Todes.**
- 2. Er erlöst uns durch das aufgehende Licht aus der Höhe.**
- 3. Er erlöst uns für den Weg des Friedens.**

Zacharias redet zunächst einmal vom alten Gottesvolk, von Israel. Weil sie immer wieder von Gott abgefallen sind, hat der sie in die Hände der Feinde überantwortet. Israel wurde erobert und die Gefangenschaft weggeführt. Doch mit „Israel“ sind eben auch wir gemeint. Immer wieder redet die Bibel vom neutestamentlichen Volk Israel, davon dass durch den Glauben an Jesus alle Christen Kinder Abrahams sind, auch wenn sie nicht von ihm abstammen.

*„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat besucht und erlöst sein Volk ..., dass er uns errettete von unsern Feinden und aus der Hand aller, die uns hassen...“*

Von Natur aus sind alle Menschen Feinde Gottes. Durch ihre Sünde, ihre Verdorbenheit entsprechen sie nicht mehr seinen Maßstäben. Sünder und der heilige Gott vertragen sich nicht miteinander. Sie sind wie Licht und Finsternis, Tag und Nacht, Feuer und Benzin. Alle Menschen stehen unter seinem Zorn. Das gilt auch für uns Christen. Auch wir waren von Gott abgefallen. Wir waren Feinde Gottes. Und wir sind auch nach unserer Bekehrung Sünder geblieben. Gott muss uns strafen. Welche Auswirkungen hat das für uns?

Wir saßen, zusammen mit allen anderen Menschen, in Finsternis und Schatten des Todes. Gerade jetzt, in der dunklen Jahreszeit, wo die Sonne spät auf- und zeitig wieder untergeht, wissen wir, was Finsternis bedeutet. Geistlich sah es ähnlich aus. Wir alle waren dem Teufel und dem Tod verfallen: zeitlich und ewig. D. h. wir waren von Gott getrennt und die ewige Finsternis, die ewige Verdammnis in der Hölle war uns allen sicher.

Dazu gehört auch der Tod. Der drohende Schatten des Todes hing über jedem von uns: „*Der Sünde Sold ist der Tod.*“ Dabei ging es nicht nur um das Sterben, sondern um den ewigen Tod. Ewig getrennt von Gott! Ewig in der Finsternis und den Qualen der Hölle! Ewig leiden unter dem Wissen, dass man es hätte besser haben können! Doch mit Zacharias dürfen wir singen:

„Gelobt sei der Herr, der Gott Isra-

*els! Denn er hat besucht und erlöst
sein Volk..."*

Gott hat an uns gedacht. Er hat uns nicht vergessen, sondern er hat uns besucht. Gott selbst hat sich aufgemacht, um uns zu helfen. Gott kommt, um uns zu erlösen, um uns loszukaufen, um das Lösegeld für uns zu bezahlen. Warum tut Gott das? Was hat ihn dazu bewegt?

„...und Barmherzigkeit erzeugte unsern Vätern und gedächte an seinen heiligen Bund und an den Eid, den er geschworen hat unserem Vater Abraham, uns zu geben..."

Dazu bewogen hat ihn einzig und allein seine Barmherzigkeit. Gott hatte Mitleid mit unserem elenden Zustand. Er wollte nicht, dass wir für immer verlorengelien. Seine Gnade und seine Verheißung sind ein weiterer Grund. Gott hat unserem Vater Abraham geschworen, dass er einen Erlöser, einen Retter von Sünde und Tod schicken würde, als er einen Bund mit ihm schloss.

Gott selbst ist auf uns zugekommen. Er hat aus Gnade, aus unverdienter Liebe und Güte beschlossen, uns zu helfen. Es sind seine Barmherzigkeit und Treue, dass er an uns gedacht hat, dass er zu uns kommt, um uns zu erlösen. Deshalb dürfen wir seinen Advent fröhlich feiern. Wie hat Gott uns erlöst? **Er erlöst uns durch das aufgehende Licht aus der Höhe.**

Zacharias weissagt durch den Heiligen Geist über seinen neugeborenen Sohn:

„Denn du wirst dem Herrn vorangehen, dass du seinen Weg bereitest, und Erkenntnis des Heils gebest seinem Volk in der Vergebung ihrer Sünden, durch die herzliche Barmherzigkeit unseres Gottes, durch die uns besuchen wird das aufgehende Licht aus der Höhe...“

Johannes der Täufer soll der Vorläufer, der Wegbereiter des kommenden Messias sein. Er soll die Menschen auf Jesus hinweisen, auf die Vergebung der Sünden, die er bringt. Jesus ist das aufgehende Licht aus der Höhe. So wie der Sonnenaufgang die Finsternis vertreibt, wie die Strahlen der Sonne, es hell machen, damit wir leben und arbeiten können, so kommt Jesus und bringt neues Leben.

Er ist der Abglanz der Herrlichkeit selbst. Gott ist in Jesus zu uns gekommen und ein Mensch geworden. Was bedeutet dieses Licht? Es bedeutet Vergebung unserer Sünden. Die Finsternis des Todes ruht auf der Macht der Sünde. Es sind unsere Sünde vor Gott, die uns verdammen: zum Sterben, zum Tod, zur Hölle. Diese Sünde hat Gott in und durch Jesus Christus weggenommen.

*„Gelobt sei der Herr, der Gott Israels!
Denn er hat besucht und erlöst sein*

*Volk und hat uns aufgerichtet eine
Macht des Heils im Hause seines Die-
ners David..."*

Gott Jesus Christus unter uns aufgerichtet als eine Macht, wörtlich: ein Horn, des Heils. Jesus ist unsere Erlösung. Er hat unsere Sünden gebüßt und so das Gericht Gottes von allen Menschen abgewandt. Er hat uns das Heil, die Vergebung der Sünden erworben. Jesus Christus hat für unsere Sünde gebüßt. Er hat deine und meine Schuld, ja die Schuld der ganzen Welt auf sich genommen. Er hat sie ans Kreuz getragen und dort dafür bezahlt. Sein Tod, sein Leiden und Sterben, sein Blut, ist der Preis für unsere Erlösung.

So sind wir los und frei aus der Hand unserer Feinde. Wir treten heraus aus dem Schatten und Finsternis des Todes in das wunderbare Licht seiner Gnade und Liebe. Gott nimmt die Finsternis in unserem Leben weg. Er schenkt uns die Gnadensonne, Jesus Christus. Er vertreibt die Finsternis aus unseren Herzen und aus unserem Gewissen. Das ist ein für alle Mal geschehen.

Und nun darfst du jeden Tag kommen, mit dem Versagen deines Tages, mit der Last deiner Lieblingssünde, mit einem Vergehen aus alten Tagen, das dich immer noch quält, damit darfst du zu deinem Heiland kommen, ihn bitten: „Herr, erbarme dich!“.

Und Gott kommt und sieht dich gnädig an. Er nimmt auch diese Last weg, denn Jesus Christus, das aufgehende Licht aus der Höhe, will auch dein Herz wieder hell und froh machen. Er hat es längst bezahlt und erlöst. Das ist das Mittel unserer Erlösung. So schenkt uns Gott die rechte Adventsfreude. Doch eine Frage bleibt. Wozu hat Gott uns erlöst? **Er erlöst uns für den Weg des Friedens.**

„...damit es erscheine denen, die sitzen in Finsternis und Schatten des Todes, und richte unsere Füße auf den Weg des Friedens.“

Gott will unsere Füße auf den Weg des Friedens richten, sagt Zacharias. Wir haben nun einen Gott, der mit uns versöhnt ist. Wir sitzen nicht länger im drohenden Schatten von Sünde, Tod und Teufel. Damit haben wir Frieden im Herzen und Gewissen. Es herrscht nicht länger Krieg zwischen Gott und uns. Gott ist mit uns versöhnt und wir mit ihm. Diese Versöhnung ist gewiss, denn sie ruht auf seiner Barmherzigkeit und auf seinem Eid, den er geschworen hat, nicht auf unseren Anstrengungen.

Gott hat uns aufgerichtet und stellt uns auf den Weg des Friedens. Wir gehen im Frieden mit Gott. Wir gehen an seiner Hand durch unser Leben. Gott hat uns auf diesen Weg gestellt. Er gibt unserem Leben Sinn und Ziel. Es ist ein Weg, auf dem Friede herrscht, auf dem wir getrost und

zuversichtlich gehen können. Wie sieht dieser Weg aus?

*„..., dass wir, erlöst aus der Hand
unsrer Feinde, ihm dienen ohne
Furcht unser Leben lang in Heiligkeit
und Gerechtigkeit vor seinen Augen.“*

Jetzt können und wollen wir Gott ohne Furcht dienen. Wir brauchen uns weder vor dem Teufel, noch vor der Sünde, noch vor dem Tod zu fürchten. Der Teufel ist von Jesus besiegt, er hat keine Macht mehr über uns. Die Sünde ist uns vergeben, weil Jesus sie bezahlt hat. Der Tod hat seinen Schrecken verloren, er muss uns die Tür zum ewigen Leben sein. Wir brauchen uns nicht vor der Welt zu fürchten. Ihr Spott zeigt, dass wir zu unserem Heiland gehören, denn sie hat auch ihn verspottet. Gewalt gegen Christen stellt uns auf eine Stufe mit unserem Heiland, denn sie haben ihn ermordet.

Deshalb können wir ihm dienen, unser Leben lang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, wie sie ihm gefällt. Wir können und wollen Gottes Wort folgen, seine Gebote halten, Gott an erste Stelle stellen und unsere Mitmenschen lieben, wie uns selbst. Gott macht uns dazu fähig. Gott macht uns willig.

Und da, wo wir versagen, wo wir scheitern, wo wir in Sünde und Schwachheit vom Weg des Friedens abkommen. Da stellt Gott uns in seiner

Gnade wieder auf die Füße. Er hebt uns auf, durch das Licht aus der Höhe, durch Jesus Christus. Er vergibt unsere Sünde und schenkt uns den Frieden. Wohin führt dieser Weg? Dahin, wo es keinen Kampf mehr gibt. Auf die andere Seite des Todes, ins ewige Leben. Dahin, wo wir unseren Gott, Heiland und Bruder endlich selbst sehen und ewig selig sein werden. Amen.

„Und der Friede Gottes, der größer ist als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann, der bewahre eure Herzen und Gedanken im Glauben an Christus Jesus.“ (Phil 4,7). Amen.

-
1. Gott sei Dank durch alle Welt, / der sein Wort be-
ständig hält / und der Sünder Trost und Rat / zu uns
hergesendet hat.
 2. Was der alten Väter Schar / höchster Wunsch und
Sehnen war / und was sie geprophezeit, / ist erfüllt
in Herrlichkeit.
 3. Zions Hilf und Abrams Lohn, / Jakobs Heil, der
Jungfrau Sohn, / der wohl zweigestammte Held / hat
sich treulich eingestellt.
 4. Sei willkommen, o mein Heil! / Dir Hosianna, o
mein Teil! / Richte du auch eine Bahn / dir in mei-
nem Herzen an.
 5. Zieh, du Ehrenkönig, ein, / es gehöret dir allein; /
mach es, wie du gerne tust, / rein von allem Sün-
denwust.
 6. Und gleich wie dein Ankunft war / voller Sanftmut,
ohn Gefahr, / also sei auch jederzeit / deine Sanft-
mut mir bereit.
 7. Tröste, tröste meinen Sinn, / weil ich schwach und
furchtsam bin / und des Satans schlaue List / sich
für mich zu hoch vermisst.
 8. Tritt der Schlange Kopf entzwei, / dass ich aller
Ängste frei, / dir im Glauben um und an / selig
bleibe zugetan,
 9. dass, wenn du, o Lebensfürst, / prächtig wieder-
kommen wirst, / ich dir mög entgegengehn / und vor
dir gerecht bestehn.

LG 7
